



Apostelgeschichte 21,1-14

Allen Warnungen zum Trotz?

Texterklärung

Der Apostel Paulus ist sich wohl bewusst, was ihn im Verlauf der weiteren Reise erwartet: „Siehe, gebunden im Geist, gehe ich nach Jerusalem und weiß nicht, was mir dort begegnen wird ...“ (Apg 20,22-23) Nicht alle kommenden Ereignisse stehen ihm vor Augen. Aber er hat volle Klarheit darüber, dass in Jerusalem die Festnahme erfolgen wird. Dennoch zögert er die Reise nicht hinaus, denn ihm ist ja klar, dass er ein von Gott auserwähltes Werkzeug ist („das meinen Namen tragen soll vor Nationen“, Apg 9,15). Paulus ist gehorsam, lebt und bewahrt den Glauben und gibt ihn an andere weiter. Sein Ziel ist es, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen und zu laufen (2Tim 4,7).



Gisela Schlumpberger, Kinder- und Jugendreferentin, Giengen

Eine schmerzsvolle Trennung liegt hinter Paulus, er muss sich richtig „losreißen“ von den Gemeindeleitern von Ephesus, denn „am meisten waren sie betrübt über das Wort, das Paulus gesagt hatte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen“ (Apg 20,38). Doch Paulus hat Gewissheit, von der Gnade Gottes auch dann noch zu reden, wenn das eigene Leben in Gefahr gerät.

Stationen einer Reise (v. 1-7)

Paulus erlebt den Vorteil einer guten Schiffsverbindung von der Ägäis nach Phönizien. Längere Aufenthalte nutzt er, um Gemeinden zu besuchen und die Gläubigen zu stärken. Lukas zeichnet in seinen Reisenotizen die einzelnen Übernachtungsstationen nach. Kos, Rhodos und Patara sind heute bekannte (Urlaubs-)Inseln und Städte. Die Reisebedingungen damals waren viel schwieriger und abhängiger von Jahreszeiten, besonders im Schiffverkehr.

In den sieben Tagen des Be- und Entladens des Schiffes in Tyrus – ein wichtiges Zentrum für Seefahrt und Handel – sucht Paulus die Gemeinde auf, zu der es bisher

keine Verbindung gibt. Es sind bewegende Tage für ihn, endlich wieder Gleichgesinnte. Alle Gemeindeglieder führen den Apostel beim Abschiednehmen zum Schiff, auch die Frauen und Kinder sind dabei. Kniend und betend sieht man die vertraute Schar.

Durch den Heiligen Geist erfüllt haben sie Paulus noch den Hinweis gegeben, doch nicht nach Jerusalem hinaufzugehen. Und hier ergibt sich eine Spannung, die wir auch erfahren können in schwierigen Entscheidungen, wenn uns Brüder und Schwestern einen Rat geben, von denen wir wissen, dass sie es in der Verantwortung vor Gott tun und nicht leichtfertig geurteilt haben.

Der Apostel hat nun abzuwägen: Höre ich nun auf meine Glaubensgeschwister, die ja nicht gefühlsgeliebt ihre Mahnung ausgesprochen haben, sondern erfüllt durch den Geist Gottes. Es sind doch nicht einfach prophetisch anmutende Empfehlungen, die nur weise klingen. Das macht es für Paulus so schwer, hier seinen Weg zu finden. Doch er ist bereit, sich ganz dem Willen Gottes hinzugeben und auf seine Führung zu vertrauen. Und er weiß: Geistliche Menschen können auch in vergleichbaren Lagen sehr unterschiedlich vom Heiligen Geist geleitet werden. So entschließt sich der Apostel, im Vertrauen auf Gott seine Reise fortzuführen mit Jerusalem als Zielort.

Im Haus des Evangelisten (V. 8-14)

Was für ein denkwürdiger Aufenthalt für Paulus: Im Haus des Evangelisten Philippus kann er einige Tage verbringen. Philippus ist einer von den sieben Diakonen, den die Urgemeinde in Jerusalem eingesetzt hatte und der dafür bekannt war, leidenschaftlich das Evangelium weiterzugeben, nicht nur an einen Kämmerer aus Äthiopien (Apg 8,26-40). Hier trifft er auch Agabus, der schon als Prophet in Antiochia gewirkt und eine Hungersnot vorausgesagt hat. Nun reiht sich der Prophet ein in die Schar der Mahner, die dem Apostel von Jerusalem abraten. Und wieder kommen die vertrauten Fragen auf: Auf wen soll ich hören? Welche Stimme ist die richtige? Soll ich allen Gefahren aus dem Wege gehen? Kann ich in solchen Spannungen den Willen Gottes erkennen und tun?

Paulus geht es allein um die Sache Gottes und um die Erfüllung des Auftrages! Darum weicht er nicht aus, auch wenn sein Auftrag Leiden und Sterben erfordert. Hier ist Paulus dem Leidensweg Jesu ganz nahe. Jesus hörte allein auf die Stimme seines Vaters!

Das „Nein“ zur Ablehnung und das „Ja“ zur Entscheidung und Führung Gottes verändert auch die Lage des reisenden Apostels. Paulus befiehlt sich ganz und gar dem Willen Gottes an. So kehrt bei ihm Ruhe und Gewissheit ein.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wo erleben wir als Gemeinde oder persönlich Prophezeiungen Gottes?
- Wo hat die Sache Jesu Vorrang?
- Wo geht es um die Erfüllung seines Auftrages?
- Wie unterstützen wir Mitchristen, die missionarisch unterwegs sind?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de



Lieder: Monatslied „Jesus, die Sonne, das strahlende Licht“ GL 393, GL 474 (EG 368), GL 542, GL 559